Chueri und Nägel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 44

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das kleine Erlebnis der Woche

Mit zwei Kameraden zeltete ich an der Landzunge beim Einlauf der Reuß in die Aare. Wir wurden vom Sturm überrascht und brauchten unsere Kräfte, um das Zelt vor dem Davonfliegen zu bewahren. Noch während des Sturmes lief ein Kamerad nach dem nahen Turgi, um sich telefonisch von der Meteorologischen Zentralanstalt über die Wetteraussichten orientieren zu lassen. Der Freund kam zurück mit der Meldung, daß ihm wortwörtlich folgender Bescheid gegeben wurde: «Der Herr, der sich mit dem Wind befaßt, kommt erst um drei Uhr.» FM

✦

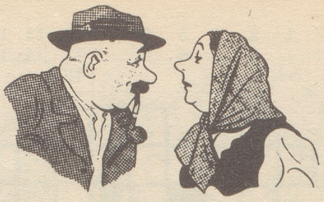
Die Schüler einer Realklasse in einer schweizerischen Großstadt bespritzten sich im Klassenzimmer mittels Wasserpistolen. Der eintretende Lehrer hatte dafür kein Verständnis und machte dem Unfug kurzerhand durch Konfiskation der ‚gefährlichen Waffen' ein Ende. Der Primus der Klasse konnte sich mit diesem Willkürakt nicht abfinden und wurde beim Rektorat vorstellig. Welch ergötzliches Bild bot sich da dem Beschwerdeführer? Rektor und Prorektor lieferten sich ein hitziges Wasserpistolengefecht. Unnütz zu erwähnen, daß die Dingerchen ihre Besitzer ohne Strafe postwendend wieder erreichten. FS

✦

Große Aufregung, wirres Durcheinander, dann Ratlosigkeit. Der Chef donnert die Telephonistin an: «Zum Teufel mit dieser Apparatur! Noch nie habe ich so etwas erlebt! Die interne Gesprächsanlage ist blockiert. Melden Sie's sofort dem Störungsdienst!» — Sie wählt zitternd Nr. 12: «Bitte, kommen Sie unverzüglich, wir können nicht mehr intern telephonieren und sind dadurch in der Arbeit gehemmt.»

6 Minuten später, — externer Anruf: «Halloh Fräulein, hier Telephonmonteur. — Wie, interne Anlage meldet ständig Besetztzeichen? — Kontrollieren Sie doch bitte, ob überall die Hörer auf der Gabel liegen!»

Nachforschung, große Überraschung. Alle Hörer auf aller Gabeln! Ganz zuletzt wagt sich jemand ins Privatkontor des Chefs, wo er entdeckt, daß der Apparat Nr. 2 unterobsi im Papierkorb ruht. Kleinlaut gräbt ihn der Allgewaltige aus, sich schwach an die lebhafte, mit Gebärden unterstrichene Diskussion mit einem Konkurrenten erinnernd. Dann verschließt er die Türe seines Heiligtums und läßt sich bis auf weiteres nicht mehr blicken. Müm.



Chueri und Rägel

«Gueten Abig, Chueri. Ich will di gwüß nid lang ufhalte, ich weiß scho, daß du jetzt kein Augeblick freije Ziit häsch.»

«Worum? Ich ha doch nüüt Bsunders vor.»

«Waas? Dänn nimmsch du dini Pflichte als Wähler nid ernscht gnueg.»

«Aber hüt isch doch en gwöndliche Werchtig, kein Wahlsuntig.»

«Jä, aber dini Wählerpflichte vor der Wahl! Du muesch di doch drum kümmere, was die Here Kandidate für e Zahnpasta verwänded, was em Herr Kandidat sini Söhn für Wäge fahred, mit wem daß d Kandidatetöchtere schwoofed und flörted, wievil der Herr Kandidat a sim Eifamiliehüüsli scho abzahlt hät, öb d Gattin vom Herr Kandidat Chalt- oder Heißduurwälle hät und öb em Herr Kandidat sin Hund en Siilihäm oder en Setter, es Mändli oder es Wiibli seig, öb em Herr Kandidat sini Zäh ächt oder ...»

«Rägel, bisch goppel gschüttlet! Das isch doch mir glich. Vo mir us cha doch der Kandidat es reins Chrüzworträtsel vome Köter ha und sini Frau e Perügge, das hät doch mit der Fähigkeit und politische Ischtellig vom Vorgschlagne rein nüt z tue.»

«Meinsch nid? Denn bisch du doch en altmödische Chümi, wien i scho lang vermuetet ha. Da sind die Wähler z Amerika denn scho bedüütend fortschrittlicher.»

«Wäge mir. Uf alli Fäll wird bi eus d Chilbi und der Wahlsuntig no reinlich vonenand trännt.»

«Und der Billig Jakob und sini Werbemethode wämmer also nach wie vor uf em Chilbiplatz lah, gäll.» AbisZ

Das wäre eine Idee ...!

Gleich nach der Gratisstumpen-Verteilung an die Stimmbürger trat in Zürich eine Frauenrechtlerinnen-Vereinigung zu einer Sitzung zusammen. Es soll hauptsächlich die Frage behandelt worden sein, was dem Stimmbürger an einer künftigen Abstimmung über das Frauenstimmrecht zu offerieren sei. Wie wär's mit Gratis-Küssen? Sperber

E. Leutenegger

In diesem Jahr hat Deutschland für 625 000 000 D-Mark Waren in die Schweiz geliefert, während die Schweiz für 242 500 000 D-Mark nach Deutschland exportierte.

Merci villmal, aber gar z vill chönnti mir doch amänd no schade!

Radiohaus aller guten Radiomarken
Radio Jseli
Zürich Rennweg 22 Tel. 051/27 44 33